

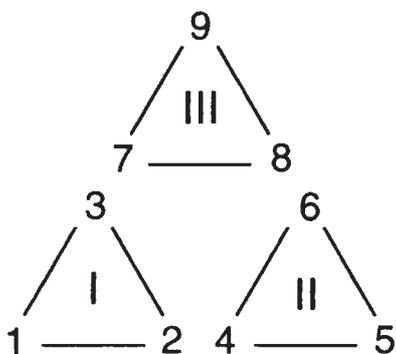
Der Bauplan der Welt (5)

Zahlen zählen und erzählen – eine unendliche Geschichte

Ilse Renetzeder

Die Acht – die geistige Orientierung

Die Zwillingschwester der 7 ist die 8. Beide gehören nicht zur Welt der Erscheinungen (1-6), sondern sind immaterieller, geistiger Natur. Sie vertreten beide ein dynamisches Prinzip (3. Dreieck), nur ihre Wirkrichtungen unterscheiden sich. Die 7, als Abkömmling des Himmels, geht von der Einheit, Geradlinigkeit, Aktivität, also dem himmlischen Willen, aus und wirkt von oben nach unten. Die 8 dagegen kommt als Abkömmling des erhaften Prinzips (2) von der Erde und zeigt die Entwicklung der Polarität und der Materie und wirkt von unten nach oben. Mit der 7 und 8 berühren sich Philosophie und Naturwissenschaft. Der Philosoph fragt: Warum? Der Wissenschaftler fragt: Wie?



7 und 8 vertreten im 3. Dreieck das Geistprinzip, welches sich substantiell manifestiert. Mit der 7 und 8 müssen die Fortentwicklungen aller polaren Elemente enden. Die 8 ist die funktionelle, materielle **und** geistige Variante der Polarität. Sie ist der höchste Repräsentant der Zweiheit innerhalb der 9 Grundzahlen und bil-

det eine konkrete materielle Basis, von der aus sich eine neue Kraft entwickelt. Die Sieben wirkt auf der geistigen Ebene, aber auf materielle Art (Kreativität). Die Acht wirkt im Materiellen, aber auf geistige Art. Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass das, was sie tun, Auswirkungen (nach oben) auf die geistige Welt hat, die wir mit unserem Denken/Handeln mit gestalten, egal ob wir das den Himmel oder die Hölle nennen. Wir können es vielleicht nachvollziehen, wenn wir erkennen, dass unser Denken unser Handeln bestimmt (7) und unser Handeln das Denken. Wir alle kennen zum Beispiel die Macht der Manipulation. Die Acht hat also mit (M)acht zu tun und auch mit Magie. Sie zwingt zur Orientierung im Sinne innerer Gerichtetheit. Damit gemeint ist jedoch nicht das Manipulieren anderer, sondern die rechte innere Haltung, d.h. innere Aufrichtigkeit (Authentizität). Insofern steht die 8 auch für leitbildhafte Haltung. Die Gerichtetheit setzt geistige Abgrenzung voraus. Etwas Konkretes ist immer etwas Abgegrenztes. Das hebräische Zahlzeichen für 8, das Chet, hat daher die Bedeutung eines Zaunes, d.h. Abgrenzung, und ist gemeint als Abgrenzung geistiger Art zum Zwecke der Konzentrierung der inneren Kraft und Geschlossenheit.

Wollen wir etwas gut (m)achen, bedarf es der Konzentrierung auf das Eine. Im Sanskrit als «aks» be-



zeichnet, steht die 8 für das Achten, Achtgeben und Wachsen. Achtsam, Achtung, beachten, Macht, Pracht, Achse, achtarn, Drachen, Nacht – sind alles Bezeichnungen, denen Orientiertheit immanent ist. Aber auch im Schlachten oder Ächten. Ob so oder so, die 8 ist mächtig und zwingt zur Orientierung. Hier

muss sich der handelnde Mensch konkret entscheiden. Immerhin heisst es in der Bibel: «Nach dem 8. Male >und Gott sprach< entsteht der Mensch nach seinem Bilde. Wir kennen das auch von den Regeln aktueller Selbstverwirklichungsmethoden. Da heisst es: «Du musst wissen, was du willst!» Und weiters: «Entweder du denkst, oder du wirst bedacht» oder: «entweder du handelst, oder du wirst behandelt». Dass nichts geschieht, das gibt es nicht. Diesem Wechselspiel von Macht und Ohn(e)-macht sind wir ständig ausgesetzt. Die 8 ist ein funktionelles, geistiges Prinzip und verbindet die beiden Pole Gott und Materie (Himmel und Erde) miteinander, und das tut sie hierarchisch korrekt, d.h. sie orientiert das Materielle an Einem, der göttlichen Ganzheit. Auch Abgrenzung ist in dem Sinne zu verstehen. Wollen wir uns von anderen abgrenzen, so geschieht das über unser Bewusstsein. Symbolisch steht dafür der Zaun. Es ist eine Frage des Bewusstseins.

Bei der 8 geht es um die Transformation und Verfeinerung der Polarität, ohne deren Prinzip zu verletzen. Über die Fähigkeit uns abzugrenzen kommen wir zu unserer Konzentration. In der 8 liegt daher die Festigkeit und Stabilität der Ruhe. Durch Spiegelung und Gegenspiegelung, Funktion und Gegenfunktion bildet sich innere Stabilität. Die Einheit, Ganzheit und Geschlossenheit entbehrt jeder Bedrohung. Das Ergebnis ist die ständige Wandlung ohne Verlustangst. Die 8 ist das Ziel der Zweierheit. Die Zweierheit endet in der 8, und diese wiederum ist Repräsentant einer besonderen Einheit. In der 8 wird das Polare und Materielle nicht mehr negativ gesehen, sondern als Chance begriffen. Das Zusammenspiel von Polarität (2) und Funktion (3) wird auf eine höhere Stufe gehoben. Das Zeugen wird zum Überzeugen. Überzeugen ist geistige Orientiertheit. In der 8 muss man begreifen, wie Stabilität und Wandel in Verbindung stehen. Erst diese Gewissheit und die dadurch entstehende innere Stärke ermöglicht die Fähigkeit zur ständigen Wandlung. So wie die 1 die äussere Kraft war, so haben wir es bei der 8 mit der inneren Kraft zu tun. Es hat ein Ebenenwechsel stattgefunden. Die Kraft ist geblieben. Sie ist vergleichbar mit der Kraft eines Baumes, dessen Keimling eine Asphaltsschicht durchbricht. Diese Energie der 8 gehört der nicht direkt sichtbaren Welt an. Es ist eine innere Kraft. Ebenso wichtig beim Verständnis der 8 ist der Begriff der Hierarchie. Unterschiedliche Wertigkeit schafft Hierarchie, die jedoch den anderen Pol nicht überflüssig macht, sondern benötigt. Beide sind gleich wichtig! Es herrscht Gleichgewicht, trotz Unterscheidung. Bei der 8 geht es um die bewusste Nutzung der Unterscheidung im Sinne der Einheit. Erkennt man diese Richtungsweisung, wird aus der Finsternis (2) die fruchtbringende Ewigkeit der Lemniskate.

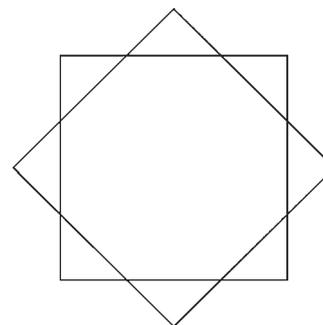


Die Acht ist eine Spiegelzahl und symbolisiert Wiedergeburt unter Achtung des Einen. Sie verlangt eine klare, bewusste, orientierte Unterscheidungsfähigkeit zwischen den verschiedenen Ebenen.

Neurowissenschaftler sagen, es seien circa acht Milliarden Neuronen notwendig, um ein Bewusstsein zu erzeugen. Überall wo die 8 auftritt, geht es um die «rechte Entscheidung» und es ist die Richtungsweisung zu beachten. Materie an sich ist an dem Einen orientiert, aber der Mensch kann bewusst zum Offenbarer der Einheit von Geist und Materie werden.

Richtungsweisende Orakel, wie das I-Ging oder das germanische Runenalphabet, bauen auf der 8 auf und wir kennen sie als die Weisungen zur Wandlung. In der Schiffsfahrt befindet sich achtern das Steuerrad und bestimmt den Kurs. Es heisst: Sieben Tore führen in den Himmel und 8 Tore in die Unterwelt, und es liegt an dem mit der 8 konfrontierten Menschen, welche Richtung er wählt. In der Mythologie stossen wir bei der Achtheit auf Fabelwesen wie Schlange oder Drache. Beim Blick nach unten entfacht sich der Kampf. Orientiert sich der Held an seiner Göttlichkeit, d.h. nach oben, bringt ihm das den Sieg. Ähnlich in der christlichen Mythologie. Da wird der Erzengel Michael Herr über Satan, weil er ihn nicht verflucht, sondern ihn befähigt, ihm zu helfen, den Körper Moses in den Himmel zu heben.

Die bewusste Acht erkennt, dass 1 und 2 eines sind. Sie waren schon immer eins. Nur durch die rechte Verwendung der Materie und durch die ständige Wandlung der 8 wird das für den Menschen erfahrbar. Sprechen wir bei der 7 von der Materialisierung des Geistes (unserer Kreativität), so wird mit der 8 Materie vergeistigt. Das tun wir zum Beispiel, wenn wir überlegen, welchen geistigen Hintergrund eine Handlung oder eine Krankheit hat. Das Wechselspiel zwischen 7 und 8 führt zur fortlaufenden Transformation. Nehmen wir 2 x das Viereck (Materie) und legen sie versetzt, im 45(=9)-Grad-Winkel übereinander, dann entsteht der Achteckstern bzw. das Achteck. Als Symbol der bewussten Wandlung spielt dieses im Feng-Shui eine glückbringende Rolle.



Die Neun – Das Neutralisierende

Die 9 und die 1 rahmen das Zahlensystem ein. Zwischen ihnen spielt sich das Leben ab. Sie sind das Alpha und Omega der Welt und unterscheiden sich nur in der Dimension. Die Neun ist 1 plus Dimension. Ist die 1 noch Energie ohne äusserlich erkennbare Richtung, so ist in der 9 jede Energie eine ausgleichende Energie. Ihr Prinzip ist ein die Formen zerstörendes Prinzip. Sie löst zum Beispiel Ängste auf. Haben wir Vernichtungsängste, so mangelt es uns an Wissen und Einsicht, denn im Grunde ist es eine Angst vor Befruchtung, da im Augenblick der Befruchtung das Spermium und die Eizelle in ihrer Subjektivität sterben könnten. In Wirklichkeit werden erfüllte Formen im Sinne eines grösseren Ganzen auf niederer Ebene aufgelöst, um ihren Inhalt auf höherer Ebene zu vollenden. Die Rose stirbt in die Frucht hinein, so wie das Spermium sich in den Entstehungsprozess ergiesst. Der neunte hebräische Buchstabe (Teth) heisst Gebärmutter = Fruchtbildung. Die neunmonatige Schwangerschaft der Menschenfruchtbildung ist daher kein Zufall. Das Gesetz der Addition besagt, dass alles Folgende das Ergebnis des Vorhergehenden und das Vorhergehende gänzlich im Folgenden enthalten ist, auch wenn ein Phänomen äusserlich etwas ganz anderes darstellt. Pythagoras sagt: «9 vollendet die Zeugung und ist mit ihr verknüpft» (1-9).

Dass die auflösende Funktion der Neun unabdingbar und unschädlich ist und wir deshalb keine Angst vor ihr zu haben brauchen, zeigen Beispiele aus der Mathematik:

Die 9 bleibt immer sie selbst, trotz Multiplikation mit irgendeiner anderen Zahl:

$$18 \times 9 = 162 = 9 (1+6+2), 35 \times 9 = 315 = 9 (3+1+5), 23 \times 9 = 207 = 9 (2+0+7).$$

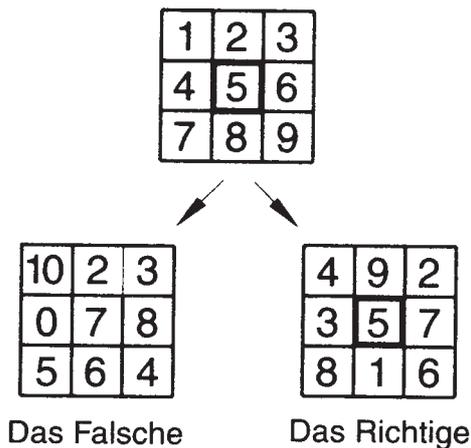
Die theosophische Addition der Zahl 9 ergibt wieder die 9:
 $1+2+3+4+5+6+7+8+9 = 45 = 9.$

Die 9 in einer Zahlenfolge verändert bei der Quersummenbildung nie den Charakter einer Zahl:

$$\begin{aligned} 29 &= 11 = 2 \\ 39 &= 12 = 3 \\ 49 &= 13 = 4 \\ 59 &= 14 = 5. \end{aligned}$$

In der Naturwissenschaft finden wir andere Beweise der vereinenden Urkraft von Anfang und Ende. Die Energie unseres Lebens, das Licht (1), die Sonne, ist das Ergebnis eines Kernverschmelzungsprozesses (9). Die Sonne selbst wird von 9 Planeten umkreist. Danach beginnt ein anderes System. Die 9. Tarotkarte ist der Eremit, dessen eigenes Licht in der Dunkelheit und Einsamkeit leuchtet.

Bekannt im Feng Shui ist das rechte magische Quadrat mit der Quersummenbildung 15, wie wir das bei der 6 bereits besprochen haben. Das falsche magische Quadrat nach Hexenart hat Goethe in seinem Hexen-Einmaleins in der Hexenküchenszene im Faust, Teil 1, wie folgt beschrieben: «Du musst versteh'n! Aus Eins mach' Zehn, die Zwei lass geh'n und Drei mach gleich, so bist du reich. Verlier die Vier, aus Fünf und Sechs, so sagt die Hex', mach Sieben und Acht, so ist's vollbracht. Und die Neun ist Eins, und Zehn ist keins, das ist das Hexen-Einmal-Eins.» Damit bringt er zum Ausdruck, dass eine verbale Wahrheit für den Gewinn einer Linearität um den Preis des Seelenverlustes benutzt wird.



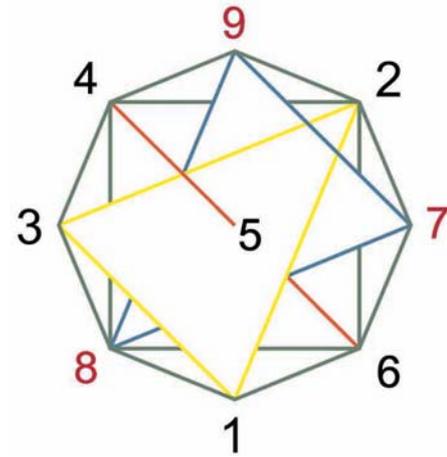
Der Anfang 1 und das Ende 9 (Alpha und Omega) fehlen im Hexenquadrat. Das rein quantitative Zahlenwissen ist eine Halbwahrheit, mit der man die Summe 15 anstrebt, weil diese Reichtum (Individualität und Vollkommenheit) verheißt. Im Zentrum der Welt steht nicht mehr der Mensch (5). Durch die falsch verstandene Formenzerstörung der Neun entstand eine willkürlich herrschende Gottheit (7 im Zentrum).

Die zusammenführende Qualität der 9, damit etwas Neues auf höherer Ebene entstehen kann, begegnet uns in vielen mytholo-

gischen Geschichten. Zum Beispiel die 9jährige Fahrt von Odysseus, oder dem Rattenfänger von Hameln, der mit 9 Tönen alle Kinder zusammenführte. Auch im christlich religiösen Verständnis spielt die 9 eine bedeutende Rolle, denn Christus starb in der 9. Stunde und eröffnete gleichzeitig eine neue Zeit. Insofern steht die 9 auch für den Tod, der uns jedoch als Untergang erscheint. Aber er ist nur das Ende zum Zwecke eines Neubeginns. In der östlichen Tradition finden wir die 9 ebenso häufig und eindeutig. Der 9stöckige Aufbau der indischen Pagoden lassen das schon rein äusserlich erkennen. Die 9 weist uns unmissverständlich darauf hin, dass der Weg des Menschen zum Jenseits ausschließlich über die Erfüllung des Diesseits führt und das ist eine schrittweise Bewusstseinsentwicklung hin zur eigenen Macht. Nur der Unwissende hat Angst vor der Totalität der Neun. Doch sie führt zurück zur Basis und gleichzeitig zu höheren Erkenntnisebenen.

Zusammenfassung des dritten Dreiecks im Im Ba-gua des Feng Shui

Hier steht die 7 im Bereich «Kinder» und im Westen. Sie wird als Bogen (Himmelsgewölbe) dargestellt und dem Element «Metall» (Silber und Gold) zugeordnet. Wie bei der 7 beschrieben, gilt sie als Tor in die geistige Welt. Jesus, als historische Figur, wurde 7 Jahre vor unserer Zeitrechnung in einer Konstellation Jupiter – Saturn im Sternbild «Fische» geboren - in der christlichen Tradition bekannt als die Geburt des Königs. Jesus selbst verkörpert das Prinzip der bedingungslosen Liebe.



- Jupiter = König
- Saturn = Stern der Juden
- Fische = Geburt.

Mit der 7 beginnen wir zu verstehen und können nachvollziehen, warum sie mit Kreativität, Leichtigkeit und Freude assoziiert wird. Sie schillert sozusagen in allen Grundfarben, und bei Überlagerung derselben als Lichtfarben entsteht weisses Licht. Bei materiellen Farben entsteht die Farbe Schwarz. So erfahren wir ihre Qualität auch als Gehirnwäsche, Bewusstseinskontrolle und bei Drogenkonsum.

Die 8 steht im Bereich «Lernen und Wissen» im Nordosten. Hier müssen wir lernen, mit unserer inneren Kraft und Macht umzugehen. Sie repräsentiert ja auch die doppelte 4. Als höchstes Ziel der Polarität (2) ist sie im ständigen Wandel und gleichzeitig in sich ruhend und Stabilität findend. Dieser Lernprozess begleitet uns permanent. Durch unsere Erfahrungen (7) lernen wir stetig immer besser mit der Polarität umzugehen. Haben wir eine bestimmte Situation gemeistert, kommt die 9 und löst sie auf, um eine neue Runde (Erfahrung) möglich zu machen. Sie dient uns dazu, unseren Entwicklungsprozess immer weiter fortzusetzen. Auf diese Art dehnen wir uns immer weiter aus und schaffen uns die Ewigkeit. Doch das, was aus der Sicht der Grundzahlen 1-9 das Ziel ist, die 10, ist für die folgende Entwicklung (10 bis 20) die Basis. Denn dann wird der Sinn allen Geschehens nicht mehr in Frage gestellt.

Ich freue mich, wenn Sie wieder dabei sind. ■